

# Erfahre etwas über Gudhi Padva

Von Alka Jain

Mittwoch, 22. März 2023

Mit der Ankunft des Frühlings erfüllen neue Triebe und unzählige Blüten die Welt mit ihren Farben und ihrem Duft, und die Erde feiert ihre Erneuerung. In Indien feiern Hindus aus Maharashtra, Goa, Karnataka und Kerala den Frühling mit dem Fest Gudhi Padva, das auf *padva*, „den ersten Tag“, von *shukla paksh*, „dem zunehmenden Mond“, im indischen Monat Chaitra fällt. *Gudhi* bedeutet „Fahne des Sieges“. Gudhi Padva stellt auch den Beginn von Chaitra Navaratri dar, der neuntägigen Feier der Göttin Durga.

Laut dem *Brahma Purana* löschte vor Urzeiten eine große *pralaya*, „Sintflut“, das Universum aus und brachte die Zeit zum Stillstand. Damals bat die Göttin Durga Brahma darum, das Universum wiederherzustellen. Deshalb wird Brahma an Gudhi Padva verehrt, und die *gudhi* heißt deshalb auch *Brahma dhvaj*, „die Fahne Brahmas“. Gudhi Padva steht auch für den Sieg Ramas über den Dämonen Ravana in Sri Lanka und die Rückkehr des Herrn in sein Königreich in Ayodhya. Wie bei vielen anderen Festen auch feiert man deshalb an Gudhi Padva den Sieg des Guten über das Böse, und das Fest dient uns als freundliche Erinnerung daran, unseren *viveka*, unser „Unterscheidungsvermögen“, einzusetzen, um Gut und Böse zu unterscheiden.

Ich bin in Delhi in Indien aufgewachsen, und obwohl in meiner Familie Gudhi Padva nicht gefeiert wurde, war ich von Freunden und Nachbarn aus unterschiedlichen Staaten Indiens umgeben, die diesen Tag als Gudhi Padva, Ugadi, Yugadi, Baisakhi und Navreh feierten. Es gab zwar kleine Unterschiede in der Art, wie jede Region dieses Fest beging, aber es gab gemeinsame Merkmale – Frühling, Erneuerung, Begeisterung, Vorfreude und überschwängliche Feierlichkeiten.

Gudhi Padva bezeichnet auch den Beginn der Ernte von Getreide und Früchten, darunter auch der heißersehnten Mangos, und danach die erneute Aussaat – es ist somit eine Zeit für Neuanfänge. Diese Fokussierung auf Neuanfänge erhielt im Jahr 1989 eine besondere Bedeutung für mich, als ich dem Siddha Yoga Weg zu folgen begann. Ich feiere nun diesen Tag so, dass ich meine Hingabe an den Guru und an meine *sadhana* erneuere, indem ich ein stilles Gebet spreche, in welchem ich meine Dankbarkeit für alles, was ich erhalten habe, zum Ausdruck bringe und um Segen für das neue Jahr bitte. Ich verspüre in dieser Zeit immer eine Welle von Enthusiasmus und Begeisterung: Die Natur entfaltet sich und ruft uns in Erinnerung, dass sie das Höchste Bewusstsein ist, das sich in all ihrer Pracht offenbart.

Es ist Brauch, dass die Menschen in den Tagen vor Gudhi Padva ihr Zuhause reinigen und schmücken. Als Kind pflegte ich zu beobachten, wie meine Nachbarn ihre Häuser mit bunten *rangolis* verzierten und so Mutter Natur widerspiegelten, wie sie ihr eigenes *rangoli* aus neuem Laubwerk und bunten Blüten schuf. Es ist so, als könne die Erde ihre Freude nicht länger zurückhalten, und so bricht sie in Entzücken aus. Als Siddha Yogi verstehe ich heute, dass dies nicht nur eine Zeit für die äußere Reinigung ist, sondern auch für die Reinigung des Herzens, damit das Licht des Höchsten Selbst aus unserem Inneren hervorscheinen kann.

Am Morgen von Gudhi Padva summten die Häuser unserer Nachbarn immer vor Geschäftigkeit. Die Familien standen vor dem Morgengrauen auf, nahmen ein Ölbad (ein ayurvedischer Brauch) und legten neue Kleider an. In einigen Familien betraten alle Mitglieder des Hausstands bei Sonnenaufgang mit geschlossenen Augen den *puja*-Raum. Sie öffneten die Augen erst vor ihrem Altar, damit sie im neuen Jahr als Erstes das *darshan* des Herrn erblickten. Die Rituale und Gebete waren nicht vollständig, solange nicht alle, auch ihre Nachbarn, *prasad* aus bitteren Neemblättern und süßem Rohrzucker erhalten hatten. Bei einigen Freunden aus Karnataka wurden den bitteren und süßen Zutaten auch scharfe, saure, salzige und den Gaumen zusammenziehende hinzugefügt. Diese Kombination soll uns an die unterschiedlichen Aromen des Lebens erinnern. Der Kontrast regt uns an, uns

immer wieder dem unveränderlichen Höchsten Selbst zuzuwenden und den ruhelosen Geist durch Meditation und Kontemplation zur Ruhe zu bringen.

In Maharashtra besteht der glückverheißendste Teil des Festes darin, *gudhi* am Vorabend von Gudhi Padva die *gudhi* vorzubereiten und zu hissen. Diese Fahne wird vor dem Haus oder auf der Terrasse aufgezogen. Der umgedrehte Topf, der oben auf der roten, grünen oder gelben Fahne sitzt, soll göttliche Energien aufnehmen und sie zum Haus leiten. Man glaubt auch, dass die *gudhi* Böses abwehrt und Glück und Reichtum bringt. Da dieses Fest einen Sieg feiert, treibt es uns an, den Sieg über unsere inneren Feinde und unsere Sinne zu erlangen. Es lehrt uns, nach dem Höchsten zu streben, das für uns, die wir uns auf dem Siddha Yoga Weg befinden, das Wissen von unserem eigenen inneren Höchsten Selbst ist.

Und natürlich ist keine Feier vollständig ohne ein Festmahl. Leckere Gerichte werden erst Gott dargeboten und dann als *prasad* verzehrt. Die Menschen versammeln sich, bilden mit großem Pomp Prozessionen und pilgern zu Tempeln. Es ist viel Jubel dabei, wenn die Menschen in Maharashtra einander wünschen: „*Gudipadvayachya hardik shubeccha!*“ – „Die besten Wünsche zu Gudhi Padva!“

